

# Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Jugendzentrum

von Carolin Prange, Julia Schramm, Johanna Raphael und Katharina Niedens  
Lehrstuhl Sozialpädagogik  
Otto-Friedrich Universität Bamberg



## Ziel:

Das Ziel des Seminars war die Durchführung einer Vorstudie, die die Interessen und Partizipationsmöglichkeit von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Bamberg (Litzendorf, Oberhaid und Hirschaid) näher untersucht. Es wurden Interviews geführt mit drei Jugendsozialarbeitern aus unterschiedlichen Jugendzentren im Bamberger Landkreis. Auf Grund von Corona war es nicht möglich mit den Heranwachsenden ins Gespräch zu kommen.

## Methodischer Hintergrund:

Für den Einklang in das Thema wurde sich auf vielseitige wissenschaftliche Literatur gestützt. Darauf aufbauend folgte die Exploration des Forschungsfeldes Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Bamberg. Die qualitativen Leitfadengestützten Interviews wurden mit Hilfe der Grounded Theory vorbereitet und durchgeführt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei Interviews mit Hilfe einer Tabelle veranschaulicht:

	Interview 1	Interview 2	Interview 3
Allgemeine Informationen	12-27 Jahre (Abs. 33)  Überwiegend Jungs (Abs. 33 & 37)	Kids-Treff 6-12 Jahre & Jugendtreff (Abs. 40 & 16)	8-23 Jahre (Abs. 8)  Mehr Jungs als Mädchen (Abs. 8)
Orte der Jugendlichen	Jugendzentrum soll abgerissen werden und es ist kein neues in Planung (Abs. 15)  Dienstag – Samstag ab Mittag geöffnet (Abs. 15)  Digitale Angebote (Abs. 19)  Keine andere außerschulische Bildungsarbeit (Abs. 29)  Skateplatz, Dirtbike, Bamberg (Abs. 41 & 26)	Es gibt kein JuZ (Abs. 4) Stattdessen JAM – Jugendarbeitsmodell (Abs.2)  Digitale Angebote (Abs. 18)  konfessionelle Jugendarbeit (Abs. 8) verschiedene weitere Vereine (Abs. 18)  Skateplatz, Dirtbike-Anlage im Wald, Bamberg (Abs. 18 & 28)	JuZ wird mit Testzentrum geteilt (Abs. 4)  2x die Woche geöffnet von 16 -21:30 Uhr (vor Corona 4 Tage/Woche) (Abs. 4 & 10)  Digitale Angebote (Abs. 6)  viele Sportvereine und Jugendfeuerwehr (Abs. 16 & 26)  Skatepark, Dirtbike-Anlage, Fußballplatz, Bamberg (Abs. 26 & 28)
Partizipation von Kindern und Jugendlichen im JuZ	Jugendrat (auf Grund von Corona erstmal ausgefallen) (Abs. 15)  Angebote werden von Fachkräften vorgestellt und von Jugendlichen ‚bewertet‘ (Abs. 19)  Passives Feedback (Abs. 23)	Angebote von und für Jugendliche (Abs. 4)  JuPa-Wahlen (Abs. 16)	Möglichkeit der Partizipation, durch gezieltes Einwirken auf Programm (Abs. 6)  Passives Feedback (Abs. 12)
Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde	Fachkräfte sind Sprachrohr für Kinder und Jugendliche (Abs. 63)  Politik muss mehr auf <u>alle</u> Jugendliche zu gehen und Jugendliche immer wieder abholen (Abs. 72)  Demonstration & Protestaktionen gegen Schließung des JuZ (Abs. 15)  Wahlalterabsenkung als Möglichkeit steigender Partizipation (Abs. 72)	Stimme für die Jugend in der Kommunalpolitik (Abs. 10)  Partizipation hängt vom Engagement der Eltern ab (Abs. 28)  Keine JuPa-Wahlen, da zu wenig Stellenumfang von Fachkräften (Abs. 30)  Präsenz im Gemeinderat (Abs. 30)	Persönliche Einladung vom Bürgermeister an <u>alle</u> Jugendlichen zur U18 Wahl (Abs. 6)  Jungbürgervollversammlung, Jugendparlament (Abs. 6, 30)
Gesetzliche Verantwortung von Partizipation der Jugendlichen	In allen drei Interviews wird die gesetzliche Verankerung der Jugendarbeit betont, aber in keinem Interview wird die gesetzliche Verankerung von Partizipationsmöglichkeiten erwähnt.		

## Fazit:

Um Partizipation sicherzustellen müssen Jugendliche erreicht und ein WIR-Gefühl hergestellt werden. Durch Entwicklung eines WIR-Gefühls, entsteht Bindung zur Gemeinde und zum Ort und verringert die Landflucht von jungen Menschen. Entscheidungsprozesse sollten mit Jugendlichen statt für diese geführt werden um eine möglichst gute Widerspiegelung der Interessen darzubieten. Es braucht gute Kontaktarbeit, da sich das Interesse von Jugend und Gemeinde gegenseitig bedingt. Diese Kontaktarbeit wird durch die Corona-Pandemie allerdings stark eingeschränkt. Die Vorstudie bietet mögliche Ansatzpunkte und Inspirationen für die weitere Forschung im JuPart Projekt, wie zum Beispiel die Interviewführung mit Kindern und Jugendlichen aus den JuZ im Vergleich zu den Fachkräften.

## Quellen:

- Böhnisch, Lothar; Funk, Heide (1989): Jugend im Abseits? Zur Lebenslage Jugendlicher im ländlichen Raum. Juventa Verlag.  
 Faulde, Joachim (2021): Offene Kinder- und Jugendarbeit in ländlichen Regionen. In: In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 597 – 606.  
 Helfferich, Cornelia (2019): Leitfaden- und Experteninterviews. In: Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 669 – 686.  
 Ludwig, Katja; Grunert, Cathleen (2020): Jugend im ländlichen Raum – Bedingungen des Aufwachsens und jugendliche Handlungspraxen im Kontext regionaler Disparitäten. In: Faulde, Joachim; Grünhäuser, Florian; Schulte-Döinghaus, Sarah (Hrsg.): Jugendarbeit in ländlichen Regionen. Regionalentwicklung als Chance für ein neues Profil. Weinheim: Beltz, S. 40 – 49.  
 Meyer, Thomas; Rahn, Sebastian (2020a): Jugendzentren, Jugendhäuser, Jugendtreffs und Co – Jugendfreizeit und Jugendbildungseinrichtungen. In: Meyer, Thomas; Patjens, Rainer (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 65 – 114.  
 Meyer, Thomas; Rahn, Sebastian (2020b): Partizipation – Kernaufgabe und Schlüsselbegriff in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Meyer, Thomas; Patjens, Rainer (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 397 – 424.  
 Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg Verlag.  
 Von Schwänenflügel, Larissa; Schwerthelm, Moritz (2021): Partizipation – ein Handlungskonzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 987 – 1000.